

H.C. Daufeldt
Fischerbuchet 7
Tutzing a/Starnbg.See

Tutzing, 23.August 1950

Herrn
Frederico Stallforth
Hotel Frankfurter Hof
Frankfurt a/Main

Lieber Herr Stallforth,

meinen herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 14.8. Sie erhalten anliegend einen kurz gefassten Lebenslauf. Die darin fehlenden Angaben über meine politische Tätigkeit folgen nachstehend:

Ich bin 1932 der Partei beigetreten.
1933 wurde ich aufgrund meiner guten Allgemeinbildung sowie meiner Sprachkenntnisse einer Dienststelle zugewiesen, wo ich ausschliesslich Uebersetzungen anzufertigen hatte. Diese Dienststelle wurde später in den Nachrichtendienst der SS (Amt VI, Auslandsnachrichten) überführt.

Schon bei meiner ersten Auslandsreise 1935 bin ich, der garnicht freiwillig zur SS gegangen war, aus dieser Organisation ausgetreten. Mein Austritt wurde jedoch nicht anerkannt und ein Ausscheiden aus der Dienststelle unmöglich gemacht.

In der ganzen Zeit von 1933 bis 1945 habe ich - mit Ausnahme meiner Studien - reine Büro Tätigkeit ausgeübt.

Mein Ziel war die Herbeiführung einer Verständigung zwischen Amerika, England und Deutschland.

Wegen dieser meiner Auffassung habe ich eine ganze Reihe von Schwierigkeiten gehabt. (Stubenarrest, vom Dienst beurlaubt, Disziplinarverfahren)

Ueber meine Tätigkeit sind Sie unterrichtet.

Ich führe hier nur an meine Bemühungen um den Besuch Karl von Wiegand und Demaree Bess, die Unterstützung, die ich ihnen in Ihrer Arbeit angedeihen liess, meine Verbindung und Arbeit mit

Hassel, von Trodt zu Solz, Oppenheim, Albert, Pfeiffer, Rhein-
baben, dem Engländer Carr und so weiter.

Aufgrund dieser meiner Tätigkeit müsste ich eigentlich heute zum
Kreise der politisch Verfolgten gehören.

Ich möchte mich jedoch nicht mit einer Reihe dieser Herren auf
ein Niveau stellen. Ich habe ehrlich und anständig versucht alles
mir Mögliche zur Verhinderung eines Krieges bzw. zur Beilegung
desselben beizutragen ohne jedoch Methoden anzuwenden, die sich
mit dem Verhalten eines anständigen Menschen nicht vereinbaren
lassen.

Zu Ihrer Orientierung führe ich einen Auszug aus dem Buche Hassel
bei.

Die Ausführungen Hassels sind - wie Ihnen bekannt - zu ergänzen:
Ich habe Hassel bei den drei grösseren Unterredungen, die ich mit
ihm führte, vorgeschlagen, eine Reihe von Diplomaten, Generalstabs-
offiziere, aktive Offizierender Truppenteile sowie massgebende
Männer der Wirtschaft zusammenzuholen und mit Hilfe des Auslandes
die Abdankung Hitlers und anderer Parteigrössen zu erzwingen.

Die Durchführung dieser Aufgabe war meiner Auffassung nach damals
nur mit Hilfe der Wehrmachtsteile zu erreichen.

Das damalige Argument Hassels, SS und SA könnten eine solche Aktion
vereiteln, habe ich in der Unterhaltung dadurch entkräftet, dass
ich ihm entgegenhielt, die SA zähle überhaupt nicht, weil sie völ-
lig unbewaffnet sei und die wenigen SS-Einheiten, die damals unter
Waffen standen, würden sich mit einer veränderten Sachlage höchst-
wahrscheinlich abfinden, weil schon damals in ihren Reihen eine
ganze Anzahl von Männern vertreten waren, die sich mit der Aussenpo-
litik der Partei absolut nicht einverstanden erklärte. Ausserdem
bestehe, ebenso wie bei mir auch bei einer, wenn auch verhältnis-
mässig kleinen Zahl von anderen SS-Führern, die Möglichkeit, sie
vorher auf Seite der Opposition zu bringen.

Die politische Einstellung, das Kräfteverhältnis und viele andere
Faktoren der Gegenseite (Partei) wurden von ihm und seiner Umgebung
masslos überschätzt. Das zeige sich auch an der Haltung seiner

BEST AVAILABLE COPY

Gesinnungsfreunde, die meines Brachtens schon viele Möglichkeiten ausser Acht gelassen hatten.

Die Pläne Hassels und seiner Freunde, die Macht des 3. Reiches dadurch zu brechen, dass Hitler und seine engere Umgebung durch Attentate umgebracht werden sollte, habe ich allerdings nicht gutgeheissen, sondern die Befürchtung ausgesprochen, dass meiner Auffassung nach ein solches Vorgehen einerseits sehr unsicher sei und ausserdem nach den berauschenden Anfangserfolgen ohne Zweifel eine Revolution mit unübersichtlichen Folgen auslösen würde.

Die weiteren Unterhaltungen, die sich auf der gleichen Ebene bewegten, waren erfolglos, weil Hassel meinen Ausführungen

1. wegen meiner Jugend wahrscheinlich nicht die nötige Beachtung schenkte und
2. mir auch wegen meiner Zugehörigkeit zur SS nicht das nötige Vertrauen entgegenbrachte,

Obwohl Trost zu Solz, Albert und auch Sie ihm mehrfach erklärt hatten, dass er sich auf mich verlassen könnte und er selber ausserte, dass ich politisch und sachlich erstaunlich gut unterrichtet sei und ich unbedenklich meine Auffassung ihm gegenüber zum Ausdruck brachte.

Als 2. Anlage gebe ich Ihnen eine Abschrift der Erklärung von Demaree Bess.

BEST AVAILABLE COPY